

Der Demographische Wandel in Nürnberg und Fürth

Der Demographische Wandel ist in aller Munde. Primär wird damit die Alterung der Bevölkerung verbunden. Ein stetiger Rückgang der Sterblichkeit bei zeitgleich niedrigen Geburtenzahlen und auch eine hohe Wanderungsdynamik sind jedoch die Prozesse, die die Altersstruktur der Bevölkerung formen. Aber wie zeichnen sich solche Prozesse konkret in einer Bevölkerung ab? Verlaufen diese Entwicklungen überall gleichförmig? Und wie wird sich die Einwohnerstruktur in Nürnberg und

in Fürth in den kommenden Jahren voraussichtlich verändern? Mit dem vorliegenden Monatsbericht will das Amt für Stadtforschung und Statistik einen Ausblick auf die möglichen demographischen Entwicklungen in beiden Städten geben.

Altersstruktur der Bevölkerung heute und morgen

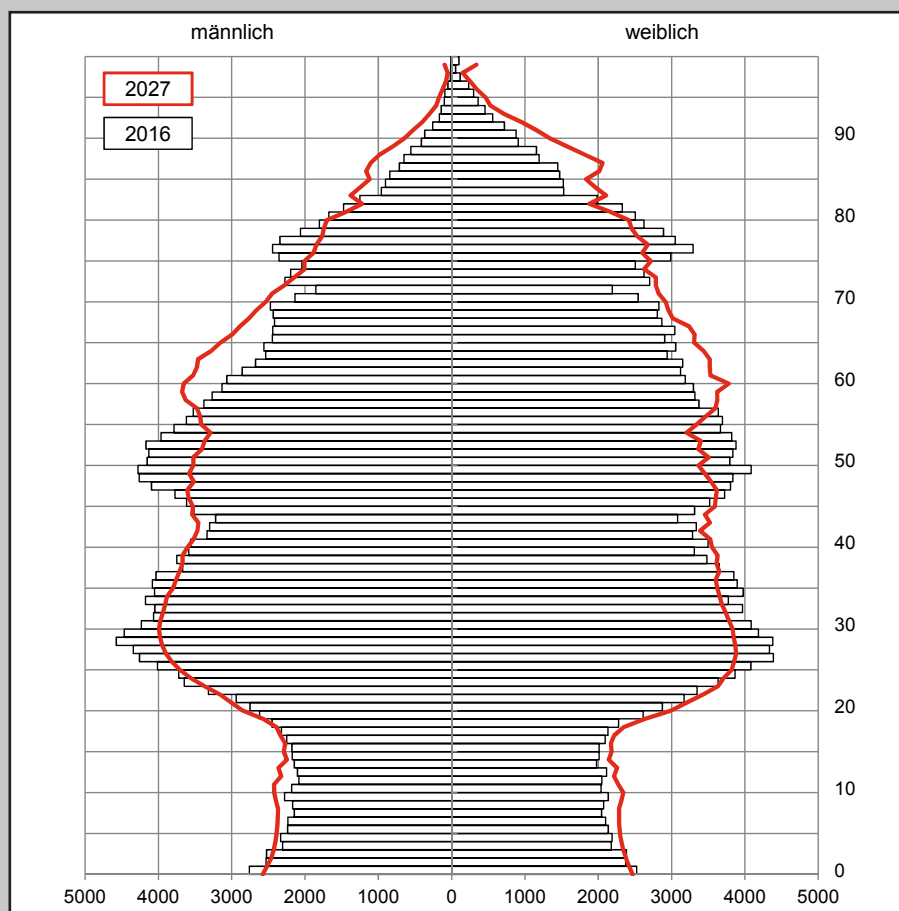
Der Demographische Wandel ist in Deutschland geprägt durch Veränderungen, die seit Jahrzehnten vorschreiten und die Altersstruktur

in der BRD langsam aber stetig und vor allem nachhaltig verändern. Die Altersstruktur, also die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner in einem bestimmten Alter sowie das Verhältnis einzelner Jahrgänge zueinander, wird von zeitgeschichtlichen Ereignissen geprägt. Kriege, politische Umbrüche oder wirtschaftlicher Ab- bzw. Aufschwung sind u.a. Einflussfaktoren für die Sterblichkeit, das Geburten- und vor allem auch das Wanderungsverhalten der betroffenen Menschen.

Dargestellt wird die Altersstruktur häufig als Bevölkerungspyramide. Ihren Namen hat diese Abbildung wohl aus der Zeit, als die Altersstruktur tatsächlich noch wie eine Pyramide aussah. Das heißt, die Jahrgänge im Kindesalter waren am stärksten besetzt, im Seniorenalter lebten die wenigsten Menschen und dazwischen wurden die Kohorten immer größer, je jünger sie waren. Keine der abgebildeten Altersstrukturen für die Städte Nürnberg (**Abb. 1**) und Fürth (**Abb. 2**) entspricht mehr der einer Pyramide.

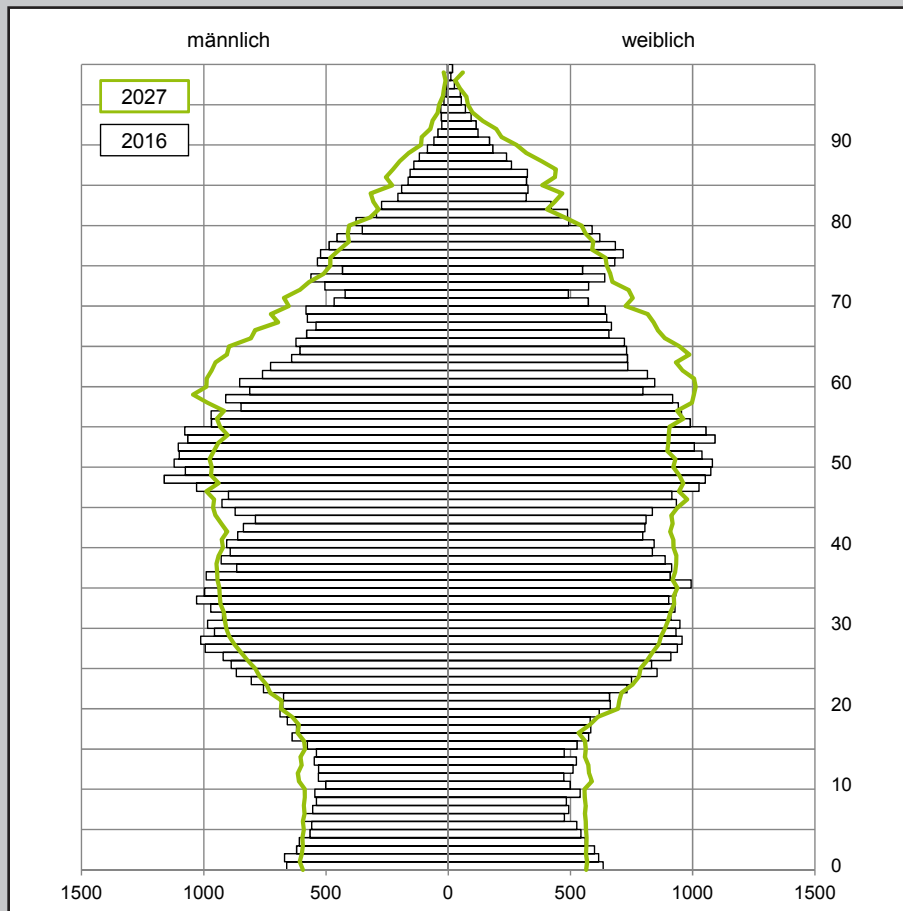
Die Abbildungen veranschaulichen anhand der Bevölkerungspyramiden, wie die Altersstruktur der Stadtgesellschaft in der Vergangenheit geformt wurde und was in Zukunft zu erwarten ist. Hier wird die Bevölkerungszahl des Jahres 2016 (graue Balken) der vorausgerechneten Bevölkerung des Jahres 2027 (rote/grüne Linie) gegenübergestellt. In dieser Darstellungsform wird die Einwohnerzahl je Altersjahr getrennt nach dem Geschlecht abgebildet. Links sind die Männer und rechts die Frauen dargestellt. Da es für Planungsprozesse häufig nicht

Abb. 1: Bevölkerungspyramide Nürnberg 2016 und 2027



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg; StA-Vorausberechnung bis 2027 ohne Flüchtlinge an großen Anschriften

Abb. 2: Bevölkerungspyramide Fürth 2016 und 2027



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Fürth; StA-Vorausberechnung bis 2030 ohne Flüchtlinge
an großen Anschriften

fällt vor allem das Geschlechtergleichgewicht auf. Zwar haben Frauen im Allgemeinen eine geringere Sterblichkeit und dadurch eine höhere Lebenserwartung als Männer, aber in den Altersgruppen über 90 Jahren sind nur $\frac{1}{4}$ der Personen männlich und entsprechend 75 % weiblich. Unter den 80 bis unter 90 Jahre alten Einwohnerinnen und Einwohnern ist dieses Verhältnis mit 56,9 % Frauen und 43,1 % Männern deutlich ausgeglichener. In diese Altersgruppe fallen die kleinen Kohorten, die zwischen 1930 und 1933 geboren wurden, ein Geburtstief während der Wirtschaftskrise, das sich 85 Jahre später noch in der Altersstruktur der 83- bis 86-Jährigen zeigt. Ebenso das Geburtstief zum Ende des zweiten Weltkrieges. Der Geburtsjahrgang 1945 sowie die folgenden sind auffallend kleiner als die Kohorten zuvor.

In der anschließenden Zeit des Wiederaufbaus und des wirtschaftlichen Aufschwungs kam es zu immer größeren Geburtsjahrgängen, die in den 1960er Jahren in einem regelrechten Babyboom mündeten. Zwischen 1954 und 1969 wurden jedes Jahr mehr als eine Millionen Kinder in Deutschland geboren. Abgelöst von einem Geburtenrückgang, der auch als Pillenknick bezeichnet wird, sanken die Geburtenzahlen von 1965 bis 1975. Die Kinderzahl je Frau ist seither immer weiter zurückgegangen und hat erst in den letzten Jahren wieder leicht zugenommen. Seit 2014 steigt die Größe der Geburtskohorten jährlich an.

In Nürnberg machen die Babyboomer einen großen Teil der Bevölkerung aus. 2016 sind sie im Alter von 47 bis unter 63 Jahren. Der Einbruch

ausreicht die Entwicklungen der Vergangenheit zu analysieren, werden Bevölkerungsvorausberechnungen erstellt, die mögliche zukünftige Entwicklungen sichtbar machen.

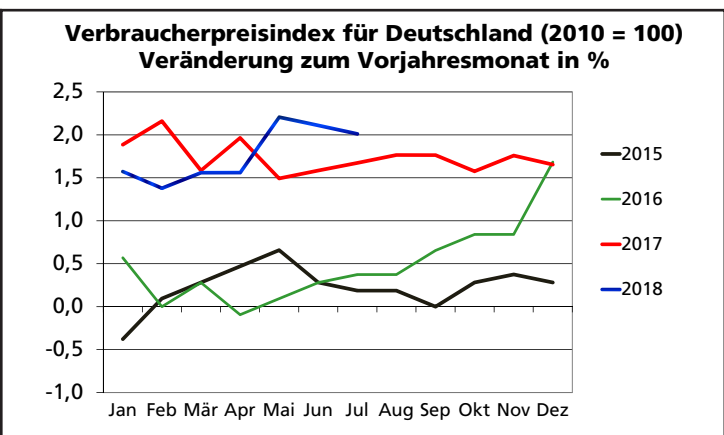
Solche Vorausberechnungen, allgemein hin auch Prognosen genannt, werden vom Statistischen Bundesamt für die BRD sowie von den jeweiligen Statistischen Landesämtern für die Bundesländer berechnet. Auch das Amt für Stadtforschung

und Statistik hat im vergangenen Jahr sowohl die Entwicklungen der Nürnberger als auch der Fürther Bevölkerung in die Zukunft fortgeschrieben. In der Nürnberger Bevölkerungspyramide des Jahres 2016 können Ereignisse ausgemacht werden, die im jeweiligen historischen Kontext die Altersstruktur der Bundesrepublik und über die Grenzen der BRD hinaus geprägt haben.

Die ältesten Jahrgänge sind mit Überlebenden des zweiten Weltkrieges besetzt. In diesen Jahrgängen

Verbraucherpreisindex						
2010 = 100	Mai		Juni		Juli	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
...für Deutschland	111,2	108,8	111,3	109,0	111,6	109,4
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,5	-0,2	0,1	0,2	0,3	0,4
- Vorjahresmonat (%)	2,2	1,5	2,1	1,6	2,0	1,7
...für Bayern	111,5	109,0	111,7	109,1	111,9	109,5
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,5	-0,1	0,2	0,1	0,2	0,4
- Vorjahresmonat (%)	2,3	1,4	2,4	1,4	2,2	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik



durch den schnellen Abfall der Geburtenzahl ist an der Jahrgangsgröße der 40- bis 45-Jährigen ebenfalls abzulesen. In den 80er Jahren wurden die Babyboomer selbst Eltern. Die Kinderzahl je Frau blieb gering, die Anzahl der Frauen sorgte trotzdem für vergleichsweise große Geburtsjahrgänge, u.a. ist deshalb die Anzahl der 26- bis 36-Jährigen Nürnbergerinnen und Nürnberger besonders hoch. Dazu kommt, dass die Stadt mit vielen Arbeitsplätzen sowie Aus- und Weiterbildungsangeboten für junge Menschen sehr attraktiv ist. Da bereits seit einigen Jahren mehr Erwachsene ab 25 Jahren sowie junge Familie fortziehen, ist die Kinderzahl in Nürnberg deutlich geringer als die gut besetzten Altersgruppen der jungen Erwachsenen.

Für die Vorausberechnung bis 2027 wurden Beobachtungen über die Sterblichkeit, das Geburten- und Wanderungsverhalten aus der Vergangenheit in die Zukunft übertragen. Besonders deutlich zeigt sich, wie sich vergleichsweise große Jahrgänge in höhere Alter verschieben. Insbesondere in den Altersgruppen ab 87 Jahren sowie die 57- bis unter 76-Jährigen werden 2027 deutlich stärker besetzt sein. Entsprechend geringer ist die Bevölkerungszahl in den Altersjahren, in denen die großen Kohorten 2016 sind. Die Zahl der jungen Erwachsenen wird bei gemittelten Wanderungsannahmen ebenfalls abnehmen. Der derzeit positiven Geburtenentwicklung folgend kann von etwas mehr Kindern und Jugendlichen ausgegangen werden. Insgesamt wird die Bevölkerung deutlich altern. Im Mittel sind die Nürnbergerinnen und Nürnberger 2016 43,2 Jahre alt, 2027 werden es 44,3 Jahre sein.

Der Vergleich mit der Fürther Bevölkerungspyramide zeigt, wie sich umfassende Ereignisse auch auf die Altersstruktur der Einwohnerinnen und Einwohner der Kleeblattstadt ausgewirkt haben. Die Effekte des zweiten Weltkrieges, der Babyboom in den 1960ern und auch der darauffolgende Geburtenrückgang sind in den entsprechenden Jahrgängen un-

verkennbar. Auch junge Erwachsene leben offensichtlich in einer größeren Zahl in der Stadt als Kinder. Unterschiede zu Nürnberg finden sich im unterschiedlichen Verhältnis, in dem die jeweiligen Jahrgänge in beiden Städten besetzt sind. Die Babyboomer sind mit einem Anteil von 24,4 % an der Gesamtbevölkerung in Fürth etwas stärker vertreten als in Nürnberg (22,1 %). In Nürnberg leben hingegen im Verhältnis mehr Menschen im Alter von 20 bis unter 35 Jahren.

Die Vorausberechnung der Fürther Bevölkerung basiert neben der Fortschreibung aktueller Trends auf der Annahme, dass in Zukunft die Wanderungsdynamik abnehmen wird, da Neubauprojekte nicht mehr im gleichen Maße wie in der Vergangenheit realisiert werden (können). So geht die Bevölkerungszahl laut Vorausberechnung zurück. In den Altersgruppen unter 20 Jahren verändert sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 2027 nur gering. Speziell im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren werden sogar höhere Einwohnerzahlen erwartet, was den derzeit erhöhten Geburten sowie der großen Anzahl an Frauen im entsprechenden Alter zuzuschreiben ist. Die Jahrgänge darunter werden jedoch wieder kleiner, ein Effekt des veranschlagten geringeren Zuzugs. Dieser zeigt sich ebenso im jungen Erwachsenenalter zwischen 25 und 35 Jahren.

Eine deutliche Abnahme ist auch in Fürth in den Altersgruppen von 47 bis unter 63 Jahren zu erwarten, in denen sich die Babyboomer 2016 befinden. Dafür sind die Altersgruppen rund um das 65. Lebensjahr deutlich besser besetzt. Die Verbesserung der Lebenserwartung sowie das Altern vergleichsweise größerer Jahrgänge lässt auch die Bewohner der Kleeblattstadt im Durchschnitt deutlich älter werden. Waren die Fürtherinnen und Fürther 2016 im Mittel noch 42,8 Jahre alt, sind sie 2027 44,6 Jahre.

Die demographische Entwicklung ist damit in beiden Städten sehr von der Alterung der Bevölkerung geprägt. Diese ist zum einen in dem

Übergang großer Jahrgänge in ein höheres Lebensalter, zum anderen in einer geringen Sterblichkeit und damit einhergehender Langlebigkeit begründet. Trotz steigender Geburtenzahlen können die jüngsten Jahrgänge diese Entwicklung nicht kompensieren. Nur durch Zuwanderung könnten die Städte sich verjüngen. Die Wanderungsbewegungen zwischen den beiden Städten sind dabei kein unerheblicher Faktor.

Wanderungen zwischen Nürnberg und Fürth

2017 machen die Zuzüge aus Nürnberg 28,8 % aller Zuzüge in die Kleeblattstadt aus. 6,2 % aller Zuziehenden nach Nürnberg kommen aus Fürth. Einen Einfluss haben diese Wanderungsverflechtungen aber nicht nur aufgrund ihres Umfanges, prägend ist vor allem das Alter der Wandernden. Die spezifische Altersstruktur der Wanderungsbewegungen von Fürth nach Nürnberg ist in **Abbildung 3** dargestellt. Die Zuzüge nach Nürnberg aus Fürth sind als orange Linie, die Fortzüge von Nürnberg nach Fürth als blaue Linie und der Wanderungssaldo also die Differenz aus Zu- und Fortzügen als graue Balken dargestellt.

Anhand der negativen Wanderungssalden ist abzulesen, dass aus Nürnberg in den meisten Altersgruppen mehr Menschen nach Fürth fortziehen als andersherum aus Fürth in die Stadt zuziehen. Aus der Höhe der Zuzugs- bzw. Fortzugskurve lässt sich sehr gut erkennen, dass das Wanderungsvolumen also die Summe der Bewegungen insgesamt sehr altersabhängig ist. Am aktivsten wechseln Personen zwischen 18 und 40 Jahren den Wohnort. Die Zuzüge nach Nürnberg erreichen bei 25 Jahren ihren Höhepunkt, die Fortzüge nach Fürth wenige Altersjahre später. Entsprechend profitiert Nürnberg gegenüber Fürth von dem Zuzug junger Erwachsener und verliert vor allem Familien, das heißt Kinder unter 5 Jahren und dazu korrespondierend Erwachsene zwischen 25 und 40 Jahren an die kleinere Nachbarstadt. Ab dem Alter 60 gleichen sich Zu- und Fortzüge gegenseitig aus, bereits zehn Jahr später gibt es

kaum noch Wanderungen zwischen den Städten.

Im Vergleich beider Städte haben die Wohnortwechsel derzeit eher einen positiven Effekt auf das Durchschnittsalter der Stadt Fürth. Die Wanderungsgewinne in allen Altersgruppen unterhalb der großen Geburtskohorten sorgt für eine stetige Verjüngung.

Bedeutung der Umlandwanderung

Neben der Wanderungsverflechtung mit der direkten Nachbarstadt sind für die Städte Nürnberg und Fürth auch die Zu- und Fortzüge in die übrige Region Nürnberg, das direkte Umland (siehe auch Monatsbericht Juli 2017) bedeutend. Die Region Nürnberg umfasst neben den betrachteten Städten die kreisfreien Städte Erlangen und Schwabach sowie die Landkreise Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und den Landkreis Roth. Im Jahr 2016 kamen 18,1 % aller Zuzüge nach Fürth aus dem Umland, nach Nürnberg kamen 16,4 % aller Zuziehenden aus der Region.

In **Abbildung 4 und 5** sind die Wanderungsverflechtungen wie in **Abbildung 3** getrennt nach Zu- und Fortzügen sowie nach dem Wande-

rungssaldo je Altersgruppe für das Jahr 2017 dargestellt. Die Wanderungsbewegungen verweisen auf die Verflechtung der jeweiligen Stadt mit der übrigen Region Nürnberg. In dieser Betrachtung sind die Wanderungsbewegungen zwischen Nürnberg und Fürth nicht nochmal mitberücksichtigt.

Auf den ersten Blick sind die Grundtendenzen ähnlich wie bei der vorherigen Darstellung: Wanderungsgewinne machen die beiden Städte vor allem im jungen Erwachsenenalter von 18 bis ca. 30 Jahren. In den übrigen Altersgruppen verlieren Nürnberg und Fürth Einwohner an das Umland. Ab dem 45. Lebensjahr sind Zu- und Fortzüge nahezu ausgeglichen und auch die Anzahl der Bewegungen vergleichsweise gering. Diese altersspezifischen Tendenzen entsprechen auch der Betrachtung nach Kreisen mit der Ausnahme von Erlangen. In den Wanderungsverflechtungen mit der Hugenottenstadt profitieren sowohl Nürnberg als auch Fürth von Zuzügen ab dem Alter 25, zwischen 18 bis unter 25 Jahren ziehen die jungen Erwachsenen zu einem größeren Teil nach Erlangen fort.

2017 haben Nürnberg und Fürth insgesamt Bevölkerung an das Umland verloren. Da die Gewinne in den jungen Erwachsenenaltern so hoch waren, profitieren die Städte dennoch von einer gewissen Verjüngung. Wie prägend diese altersspezifischen Zu- und Abwanderungen für die demographische Struktur der Städte Nürnberg und Fürth sind, wird anhand der Bevölkerungspyramiden in **Abbildung 1 und 2** deutlich. Dass es seit Jahrzehnten immer kleinere Geburtsjahrgänge gibt, zeigt sich anhand der Altersstruktur der beiden Großstädte noch nicht.

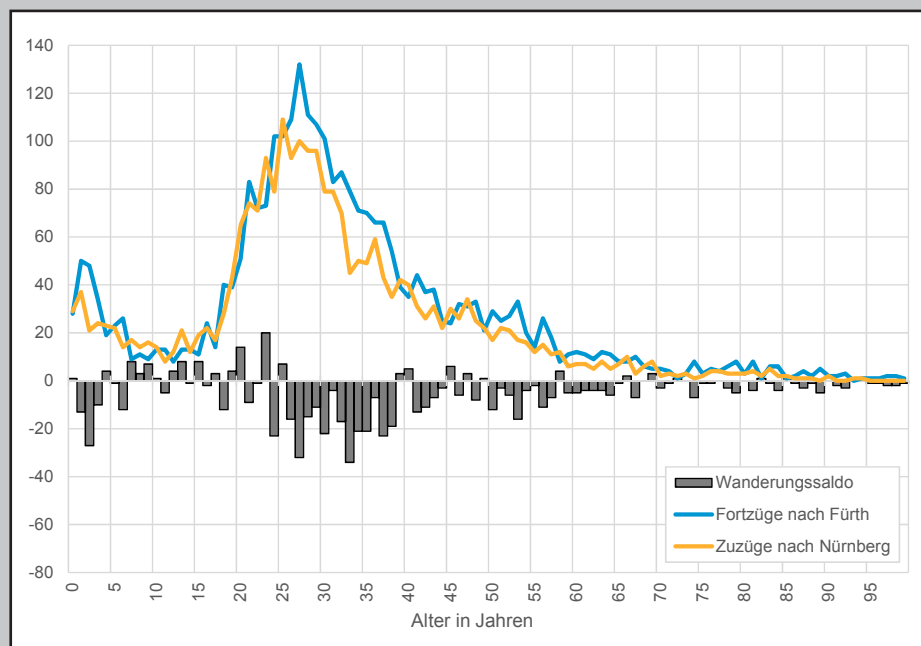
Ländlicher Raum – ein ewiger Jungbrunnen?

Dieser Aspekt des demographischen Wandels wird umso deutlicher, wenn man auf die Altersstruktur der Landkreise der Region Nürnberg in **Abbildung 6** schaut. Dargestellt ist die Bevölkerung im Jahr 2016 (weiße Balken), jedoch nur bis zum Alter 85, sowie die Bevölkerung, die in den Landkreisen leben würde, wären die Einwohner seit 2010 nicht mehr fort- bzw. zugezogen.

Insgesamt weist die Bevölkerungspyramide insbesondere ab dem Alter 40 die gleiche typische Struktur auf, die schon in Nürnberg und Fürth beobachtbar war. Oberhalb dieses Alters sind die Kohorten des Geburtenrückgangs, der auf die Babyboomer folgte, sowie die Babyboomer selbst besonders deutlich zu erkennen. In den Landkreisen sind die meisten Menschen diesen Geburtskohorten zuzuordnen. Besonders prägnant im Vergleich zwischen ländlichem Raum und den Städten Nürnberg und Fürth ist jedoch die Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen. Während in Nürnberg diese Altersgruppe ebenso gut besetzt ist wie die großen Babyboomer-Kohorten, lässt sich in den Landkreisen eine deutliche Lücke erkennen. Die Personen, die hier fehlen, wandern, wie zuvor gezeigt, vielfach in die Städte ab. Zu einem Teil wandern sie in einem höheren Alter wieder zurück.

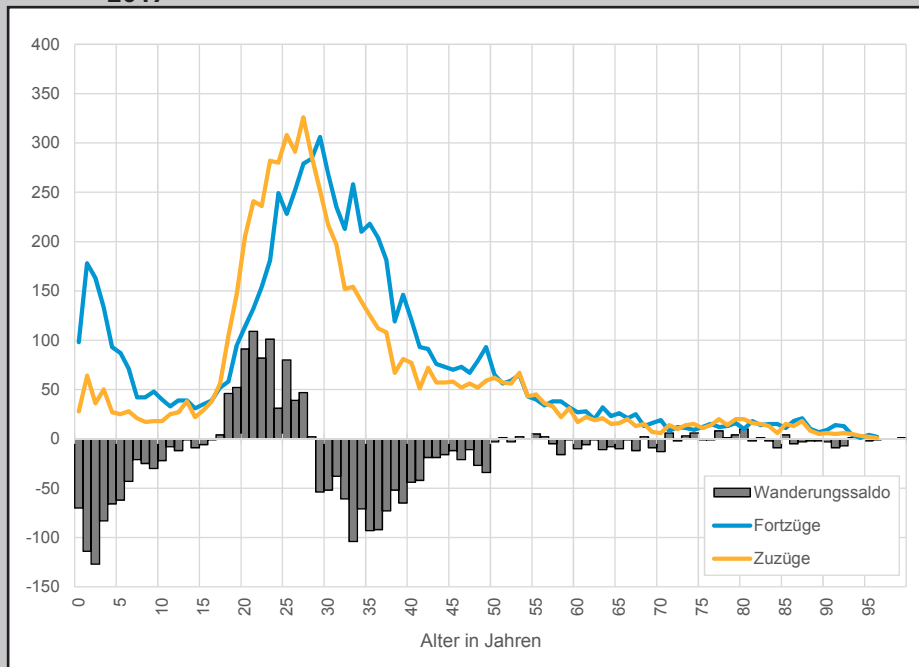
Diese Erkenntnis lässt sich auch aus dem Vergleich der Bevölkerungs-

Abb. 3: Wanderungsbewegungen zwischen Nürnberg und Fürth 2017



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg

Abb. 4: Wanderungsbewegungen zwischen Nürnberg und dem Umland 2017



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg

struktur 2016 mit der gealterten Bevölkerungsstruktur 2010 gewinnen. Hierfür wurde betrachtet, wie sich die Altersstruktur der Einwohner der Landkreise verändert hätte, wenn sie seit 2010 nur gealtert wären und Kinder bekommen hätten. Die Zu- und Fortzüge sowie die Sterblichkeit bleiben in dieser Betrachtung unberücksichtigt.

Es zeigt sich, dass die Bevölkerung unter 10 Jahren sowie die Altersgruppen zwischen 30 und 45 Jahren schlechter besetzt wären, wenn es keinen Zuzug gegeben hätte. Das heißt, in diesen Altersgruppen profitiert das Umland von den Städten. Auf der anderen Seite wäre die Zahl der 20- bis unter 25-Jährigen ohne Fortzüge größer. Die Landkreise verlieren also in diesem Alter Einwohner. In den oberen Altersgruppen ist der Unterschied zwischen den beiden Beständen hauptsächlich auf das Vernachlässigen der Sterblichkeit zurück zu führen.

Anhand der Verteilung der Altersgruppen kann deutlich gezeigt werden, wie sehr sich der Demographische Wandel in den Landkreisen und kreisfreien Städten unterscheidet (Tab.1).

In den Altersgruppen unter 20 Jahren sind die Unterschiede in den Räu-

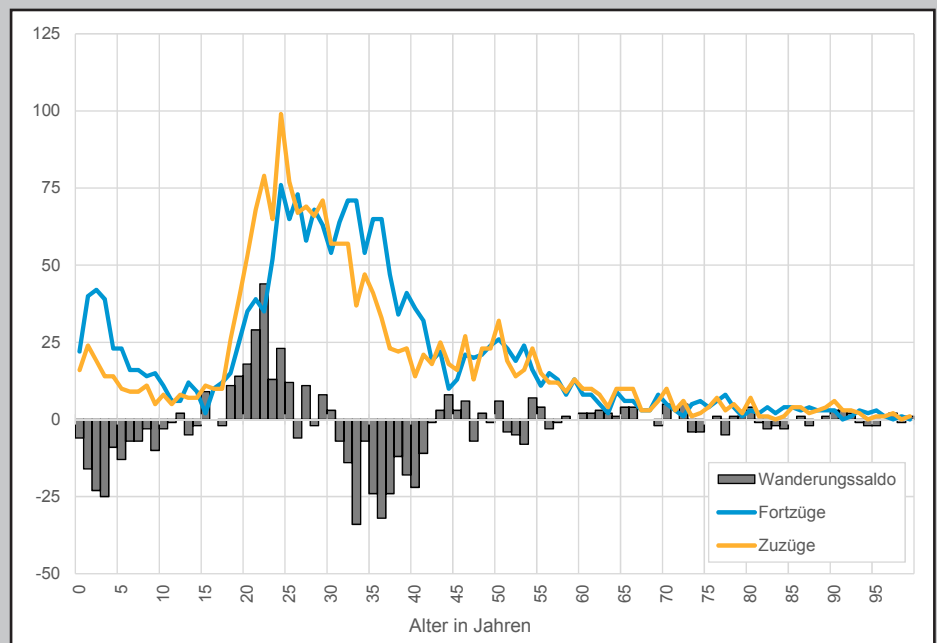
men vergleichsweise klein. Rund 13 bis 14 % der Bevölkerung sind jeweils unter 15 Jahre alt, ca. 5 % zwischen 15 und 20 Jahre. In den Landkreisen lässt sich jedoch eine deutliche Lücke in den Altersgruppen von 20 bis unter 35 Jahren ausmachen. Während in Nürnberg, Fürth und Erlangen jeweils wenigstens 20 % der Einwohner im jungen Erwachsenenalter ist, sind es in den Landkreisen nur 16 % (Schwabach: 17 %).

Neben Nürnberg und Fürth ist auf der Seite der kreisfreien Städte offensichtlich Erlangen der Ort, an dem die jungen Erwachsenen, die innerhalb der Region wandern, zuziehen. Im Gegensatz zu Schwabach ähnelt die Altersstruktur der Hugenottenstadt nur wenig der demographischen Struktur der Landkreise. Die Größe der Stadt, das Arbeitsplatzpotential und nicht zuletzt die Universität sind natürlich entscheidende Faktoren, die die Unterschiede in der Zusammensetzung der Bevölkerung bedingen. Während also in allen Landkreisen ähnliche Spezifika dominieren, unterscheiden sich die kreisfreien Städte Erlangen und Schwabach sehr deutlich voneinander.

Ausblick auf die demographische Entwicklung

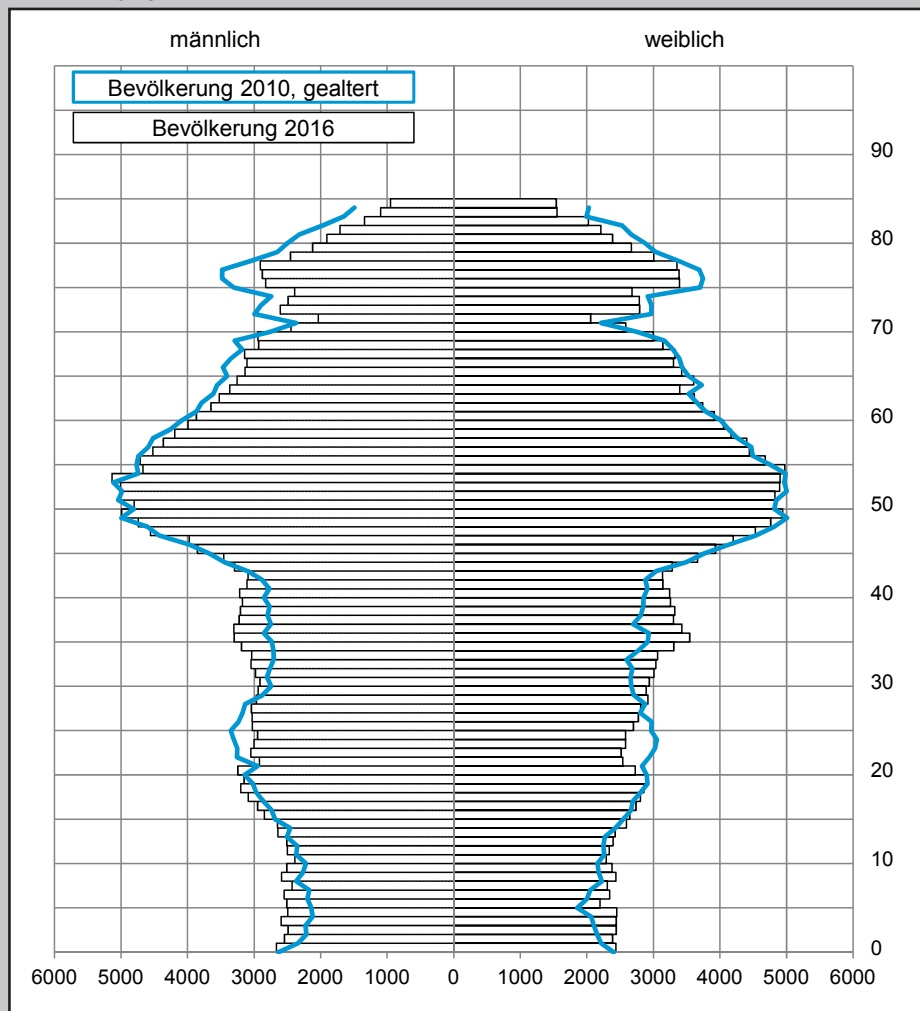
Durch die verbesserte Lebenserwartung werden die Senioren älter und damit auch mehr. Kommen zusätzlich große Geburtsjahrgängen in ein höheres Alter, steigt die Zahl der „Älteren“ noch weiter an. Zeitgleich sind die Kinderzahlen und damit die jüngeren Kohorten seit den 1960er Jahren kleiner als die Jahrgänge ihrer Eltern. Die Bevölkerungszahl der Kinder und Jugendlichen nimmt daher seit Jahrzehnten ab. Die Zu- und Fortzüge, die die Bevölkerungszahl

Abb. 5: Wanderungsbewegungen zwischen Fürth und dem Umland 2017



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Fürth

Abb. 6 Bevölkerungspyramide der Landkreise in der Region Nürnberg 2016



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen

hier exemplarisch an der Region Nürnberg gezeigt wurden, findet sich ebenfalls in Deutschland und auch darüber hinaus. Dabei sind die Räume offensichtlich in unterschiedlichen Stadien des demographischen Wandels. Wenn die Regionen, die bereits die Veränderungen in der Altersstruktur zu spüren bekamen, nicht mehr als demographischer Puffer ausreichen, werden oben gezeigte Veränderungen auch in den Städten deutlicher werden.

Der Alterungsprozess, der im ländlichen Raum schon heute deutlicher zu beobachten ist, wird also mittelfristig auch in den Städten zu spüren sein. Denn mit der Altersstruktur der Bevölkerung aus den Zuzugsräumen ändert sich auch das Zuzugspotential. Wenn heute 360 von 8600 20- bis unter 25-Jährigen aus dem Nürnberger Land in die Stadt Nürnberg ziehen, sind es 2036 möglicherweise nur noch 334 Personen aufgrund der kleineren Jahrgänge. Um den Einfluss der veränderten Altersstruktur in der Region, Bayern und Deutschland auf die demographische Entwicklung in Nürnberg und Fürth besser abschätzen zu können, arbeitet das Amt für Stadtforschung und Statistik an einer umfassenden Bevölkerungsvorausberechnung, die diese Veränderungen noch konkreter als bisher miteinbezieht.

prägen, haben derzeit den größten Einfluss auf die Altersstruktur. Doch in den Regionen, aus denen bisher viele junge Menschen nach Nürnberg und auch nach Fürth kamen, ist

der demographische Wandel mitunter schon weiter fortgeschritten.

Der Wandel in der demographischen Zusammensetzung, speziell die Alterung der Bevölkerung, die

Tab. 1: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise in der Region Nürnberg 2016

Altersgruppen	Nürnberg		Fürth		Erlangen		Schwabach	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
unter 15 Jahren	67 559	12,8	16 729	13,0	14 661	13,3	5 567	13,7
15 bis unter 20 Jahre	23 409	4,4	6 199	4,8	5 417	4,9	2 216	5,4
20 bis unter 25 Jahre	34 237	6,5	7 621	5,9	9 009	8,2	2 155	5,3
25 bis unter 30 Jahre	43 900	8,3	9 471	7,4	11 009	10,0	2 386	5,9
30 bis unter 35 Jahre	40 718	7,7	9 625	7,5	8 925	8,1	2 405	5,9
35 bis unter 45 Jahre	71 411	13,5	17 657	13,8	13 422	12,2	4 842	11,9
45 bis unter 65 Jahre	142 037	26,8	37 473	29,2	28 058	25,5	12 322	30,3
65 Jahre und älter	106 136	20,0	23 429	18,3	19 737	17,9	8 814	21,7
Insgesamt	529 407	100,0	128 204	100,0	110 238	100,0	40 707	100,0

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Einwohnermelderegister der Städte Nürnberg und Fürth, Bayerisches Landesamt für Statistik